

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 5 (1947-1948)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Fragen und Antworten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

habe mir alles gut gemerkt. Aus den Nadeln, den Fruchtzäpfen und den Samen gewinnen sie ein aetherisches Oel und zwar, wie sie sagen durch Destillation und dieses Oel nennen sie Terpentinöl. Es soll, wenn es unrektifiziert ist, das heisst so viel wie recht nochmals gereinigt, gegen Phosphorvergiftungen mit ganz gutem Erfolg angewandt werden. Wenn man nun dieses Terpentin in mittleren oder hohen Verdünnungen, was Homöopathie genannt wird, verabreicht, dann wirkt es gegen Nierenleiden und zwar in akuten und chronischen Fällen. «Ach, was Du nicht alles weisst», mischten sich da die Sträucher vorwitzig ein. «Entweder Du bist durch Dein Wissen übergesehnt geworden oder redest aus Dir ganz unbegreifliches Zeug, das wir alle nicht verstehen können». Unbeirrt fuhr die Stechpalme weiter: «Ja, erst glaubte ich auch, ich sei verrückt geworden, als ich den Menschen bei ihren weisen Reden und ihren Forschungen zuhörte, als ich aber ihre Freude sah und ihre Begeisterung, weil sie so viel helfen konnten, da hab ich noch besser hingehorcht, um alles erfassen zu können. Ich erinnere mich noch gut, wie einer zum andern sagte, dass bei Nieren- und Blasenleiden die Verdünnung nie unter D 6 gegeben werden dürfe, da sonst Nierenreizungen entstehen könnten.

Ich hörte auch die Aeusserung, dass sich Terpentina auch gut als Hilfsmittel gegen gewisse Hautkrankheiten mit nässenden und trockenen Ekzemen auswirke. Und nun hört alle recht gut zu, denn das, was ich nun erfuhr, klang wie ein kleines Wunder. Alle Kranken, die unter Flechten und Ekzemen leiden, erfahren eine Verschlimmerung, wenn sie mit terpenthinähnlichen Produkten in Berührung kommen, so z. B. mit Farbe, Bodenwichse, Einreiböl, kurz, mit allen Produkten, die Terpene enthalten. In diesem Zusammenhange hörte ich nun eine ganz interessante Erzählung von einem Patienten, der so empfindlich ist, dass er sich nicht in einem Tannenwalde aufhalten darf, ohne eine Rötung der Haut zu gewärtigen. Die ausströmenden, ätherischen Stoffe haben solch starke Wirkung auf die Haut, dass er davon regelmässig ein Ekzem mit nach Hause bringt. Ist das nicht ein Armer, wenn er nicht einmal mehr in einen herrlichen Tannenwald gehen darf, ohne dass seine Haut zu jucken und zu beissen beginnt, und er davon einen Ausschlag erhält? Zum Glück ist dies eine Seltenheit, sonst könnten sich die Menschen im Tannenwald nicht so köstlich erfreuen und die würzige Luft nicht mit solch tiefen Atemzügen in sich aufnehmen. Nun möchte ich aber nochmals auf die Beobachtung der Menschen zurückkommen. Sie haben nämlich herausgefunden, dass kleine Reize anregen, grosse Reize aber zerstören. Von diesem Grundsatz aus nun haben sie versucht, die grossen Reize durch entsprechende Verdünnungen in kleine umzugestalten und siehe da, das Wunder gelang und statt der schädigenden Wirkung entsteht aus dem gleichen Stoffe eine heilende für den Patienten». «Sonderbar, höchst sonderbar», riefen da die Sträucher und die Lärchen bewegten sich leicht im Winde hin und her. «Ja, die Natur bietet manifache Wunder, und wenn sich der Mensch ihnen nicht unterzieht und anpasst, dann muss er eben den Schaden tragen, wenn er darob nicht klug werden will!» «Ja», lachte die Stechpalme, der das plötzliche Verständnis gefiel, «Ihr scheint klüger zu sein als die Menschen, denn nur wenige belauschen die göttlichen Naturgesetze in ihrer Wirksamkeit. Die meisten bauen auf eignes Wissen und Können und gehen trotz Misserfolgen ihre Irrwege weiter, sich und den Mitmenschen schadend. Aber hört, was ich weiter von der guten Wirkung der Tannen erfuhr, denn ihre Nadeln enthalten außer den ätherischen Oelen noch andere wirksame Stoffe, die in der alten Heilkunde, vielleicht ohne dass man sie näher kannte, reichhaltige Verwendung fanden. Die Herstellung von Hustensirupen und so genannten blutreinigenden Mixturen konnte man schon seit Jahrhunderten. Dass in den Nadeln, vor allem in den Knospen viel Vitamin C enthalten ist, das hat erst die neuere Forschung herausgefunden. Die gute Wirkung auf die Nerven ist auch bestätigt worden». «Wie nur die Menschen dies alles herausfinden können», erkundigte sich da die Buche, die ob

der Erzählung allmählich ganz ihr eignes Leid vergessen hatte. «Das ist sehr einfach», erklärte die Stechpalme, die vordem ja schon all diese Probleme durchdacht hatte. «Die Menschen haben da z. B. einen rohen Tannenknospensirup, den sie Santasapina nennen, hergestellt und durch ihn haben sie nicht nur Hilfe gegen hartnäckige Katarrhe, sondern auch eine Nervenberuhigung empfangen». Der Buche leuchtete diese Erklärung ein, während den Lärchen ein Licht aufzugehen schien. «Ach darum wohl haben wir schon so oft Skifahrer und Touristen gesehen, die die Tannenknospen gepflückt und im Munde gekaut haben, die wollen gewiss damit einem Katarrh vorbeugen oder ihn gar vertreiben?» «Ja, ganz so ist es», bestätigte die Stechpalme. Auch Fichten und Föhren, ja, sogar Legföhren helfen auf gleiche Weise. Und denkt, was ich noch vernommen habe, dieses Mittel ist sogar noch gut gegen Eingeiedewürmer, die die Menschen oft mit sich herumtragen und die eine nicht geringe Plage für sie sind. Auch unreine Haut vermag es günstig zu bekämpfen und Engbrüstigkeit dazu. Die Lunge wird dadurch gestärkt und es ist gewiss nicht ganz ohne Grund, wenn in verschiedenen Berggegenden die Ziegen mit Tannenzweigen gefüttert werden und die Milch den Lungenkranken zur Stärkung der Lunge zum Trinken gegeben wird.

«So wertvoll ist unsre Tanne, wer hätte das gedacht!» flüsterten voll Achtung die sonst so vorwitzigen Sträucher. Leicht nickte dazu die Stechpalme: «Vielleicht weiss ich noch nicht alles von ihr, vielleicht leistet sie noch mehr. Nur eines fällt mir noch ein, aus dem Tannenharz bereitet man nämlich eine, nein, viele Zug- und Heilsalben, die in mancher Not zu helfen vermögen! «Ja, und dazu kommt dann noch zum Schlusse das gute Holz, das die Oeven schön wärmt, oder beim Bauen dient, während wir nur zum Anfeuern gut genug sind», stellten die Sträucher beschämt fest. «Nun ja, jeder muss mit dem dienen, was er besitzt, das muss uns alle trösten», schloss endlich eine der Tannen das Gespräch. Es war ihr schon lange unangenehm gewesen, dass man sie so lobte, aber sie dachte sich, dass das Lob ja nicht ihr gebühre, denn nicht sie hatte sich all die Gaben gegeben, sie waren einer Weisheit und einem Können entsprungen, dessen sich kein Geschöpf je rühmen könnte. «Schön war Deine Erzählung, Stechpalme, wir haben viel daraus gelernt!» sagten all die kahlen Bäume und freuten sich, dass Tannen unter ihnen standen mit ihren schneebeladenen breiten Zweigen. Wie schön war der Wald auch im Winterkleide. Wussten es die Menschen wohl nicht, dass sie sich einzeln kleine Tännchen holten und sie in ihren Zimmern mit allerlei unnatürlichen Zierat und Kerzen schmückten? «Nein, sie wissen nicht wie herrlich schön der Wald mit seinen Tannen und seinem natürlichen Schmucke ist, sonst würden sie ihn stehen lassen, wo er steht. Sie würden seine Kinder nicht in ihren Lärm verpflanzen, sondern ihn in seiner Stille und Schönheit besuchen!» Das war das Letzte, was die Bäume zu sagen hatten, dann schwiegen sie mitsamt den Tannen und den Sträuchern und auch die Stechpalme wusste nichts mehr zu erzählen.

## Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

### Flechten, Pilgerschwund, Tumor und Haltbarkeit des Molkenkonzentrates

Einige Fragen, deren Beantwortung die Leser interessieren möchten, gingen von Frau G. aus K. ein.

Frau G. schreibt:

Längst schon wollte ich Ihnen sagen, dass durch Ihre Mittel für die trockene Flechte, die ich hinter einem Ohr hatte, diese sehr schnell geheilt war. Möchte Sie nun noch höflich anfragen, ob das Molkenkonzentrat von längerer Lebensdauer ist. Herzlichen Dank auch sage ich Ihnen für die Hilfe, die mir so rasch zu teil wurde. Ihr Heftchen interessiert mich immer sehr und erlaube ich mir, noch zwei weitere Fragen an Sie zu richten. Erstens: Ist dem Pilgerschwund

mit dem Calcium-Komplex beizukommen? Mein lieber Mann 60jährig, sonst sehr gesund, muss nun einen Zahn nach dem andern ziehen lassen. Er wird abgedeckt, tut weh, und der Zahnarzt sagt, die Wurzeln seien nicht zu behandeln. So müsste er ja bald eine Prothese haben. Ist da nicht zu helfen? Die zweite Frage: Meine liebe Schwägerin hatte schon längst sehr starke Atemnot. Weil sie chronisch heiser ist und auch als herzschwach gilt, meinte sie immer, es sei Bronchialkatarrh oder vom Herzen aus. Nun riet ihr jemand nach B. zu einem Professor zu gehen, wo ein Röntgenbild gemacht wurde. Resultat, zwischen Herz und Lunge auf beiden Seiten ein Tumor. Behandlung: Bestrahlung, da Operation ausgeschlossen sei. Ich sah nun heute, nach ca. drei Wochen meine Schwägerin wieder, sehr nervös und abgemagert und sie tut mir gar sehr leid. Sie ist eine liebe, fleisige Frau, 62 Jahre alt. Ich wäre Ihnen von Herzen dankbar für Ihre werte Antwort auf diese zwei Fragen.

Diese Antwort nun lautete: Es freut mich, dass Ihnen die Mittel gegen die trockene Flechte so rasch geholfen haben. Ich bin gewohnt, dass diese Mittel gut wirken, ganz besonders dann, wenn die Niere gut arbeitet. Es gibt nur einzelne Fälle, die sehr zäh sind und längere Zeit in Anspruch nehmen, bis eine wirkliche Heilung erfolgt. Es kommt eben ganz auf die Voraussetzungen an. Nicht bei jedem Menschen heilt dasselbe Leiden gleich rasch. Wenn z. B. Ihre Nieren nicht gut arbeiten würden, dann wäre die Heilung nicht so rasch erfolgt. Die Niere ist an diesem Leiden immer beteiligt. Wenn daher bei einem Patienten die Niere nicht gut arbeitet, dann wird auch die Flechte bei ihm nicht so rasch heilen können. Je besser die Niere funktioniert, umdesto rascher wird eine Flechte heilen, je schlechter sie aber arbeitet und je schlechter auch die Hauttätigkeit ist, umdesto länger geht es auch, bis eine Heilung erzielt wird. Auch andere Organe sind natürlich daran beteiligt, denn der Körper besteht eben nicht nur aus einigen Organen, sondern ist als etwas Ganzes zu betrachten und von diesem Gesichtspunkt aus wird jede Heilung mehr oder weniger Schwierigkeiten bieten. Was nun Ihre erste Frage anbetrifft, so will ich Ihnen folgendes mitteilen:

Molkenkonzentrat ist, richtig gelagert, unbegrenzt haltbar. Sie können also jahrelang solches aufbewahren, und es wird immer noch verwendbar sein. Sollte es allerdings verunreinigt werden, mit Essig oder irgendwelchen Bakterien, dann ist es möglich, dass sich auf dem Präparat kleine Pilze bilden. In diesem Fall müsste es einfach durch ein Tuch filtriert werden. Ist dies aber nicht der Fall, dann hält es unbegrenzt.

Was Ihre Frage über den Pilgerschwund anbetrifft, so leistet da der Calcium-Komplex ganz hervorragende Dienste. Allerdings wird man nicht immer einen vollen Erfolg damit haben. Sehr gut ist es, wenn Sie mit Salvia, einem Extrakt aus Salbei, die Pilgern gut einreiben und zwar jeden zweiten Tag. In der Zwischenzeit, also jeden freibleibenden Tag nehmen Sie Rathania, ein anderes Frischpflanzenpräparat. Auch damit möchten Sie die Pilgern gut einreiben. Es ist ferner nötig, eine vitaminreiche Nahrung einzuschalten, vor allem muss sehr viel Hefeextrakt und vitamin-C-reiche Nahrung, wie Hagebuttenmark, Berberitzemark etc. genommen werden. Letzteres ist dann am notwendigsten, wenn Zahnfleischblutungen vorhanden sind.

Wegen den lockeren Zähnen teile ich Ihnen mit, dass nur Zähne festbleiben, die noch eine Auflage haben. Wenn also z. B. entweder unten oder oben keine Auflage ist, so dass die Zähne keinen Widerstand finden, dann werden sie langsam herauskommen. Das ist eine Naturerscheinung, die nicht verhütet werden kann. Deshalb ist es notwendig und dies kann Ihnen auch der Zahnarzt bestätigen, dass man entweder mit Brücken, mit einer Prothese oder mit irgend einer zahnärztlichen Arbeit dafür sorgt, dass alle Zähne immer gegenüberliegend eine Auflage besitzen und somit durch den Kauprozess immer einem Druck ausgesetzt sind, wenn möglich auf der ganzen Kaufläche gleichmäßig, damit die Zähne in der normalen Lage bleiben. Gegen das Herauskommen der Zähne gibt es also kein Mittel, wenn ein Zahn keine Kau-Auflage besitzt.

Auf Ihre dritte Frage wegen dem Tumor zwischen Lunge und Herz kann ich Ihnen keinen guten Bescheid geben,

denn ich kenne diese Tumore und habe in meiner Praxis schon verschiedene solcher Fälle gehabt. Immer und immer wieder mache ich darauf aufmerksam, dass die Bestrahlungen nur eine momentane Hilfe bieten, und ich rate Ihrer Schwägerin, die notwendigen Mittel einzunehmen, vor allem den Calcium-Komplex, Petasitis, Viscatropfen, welch Letztere aus der Mistel hergestellt sind und Solidago. Mit diesen Mitteln ist zu erwarten, dass sie noch gewisse Fortschritte macht. Allerdings wird die Behandlung nun nach der Bestrahlung weniger erfolgreich sein. Sehen Sie zu, dass Ihre Schwägerin auch viel vitaminreiche Nahrung erhält, dass sie ferner nicht mehr viel isst, dafür aber sehr gute Nahrung zu sich nimmt d. h. eine eiweißarme Nahrung. Das tierische Eiweiß, also Eier- und Käsespeisen, sowie auch Schweinefleisch und Wurstwaren sollte sie, wenn irgend möglich ganz weglassen. Wenn sie jetzt schon, nach solch kurzer Zeit so stark abgemagert ist, dann ist die Sache nicht sehr aussichtsreich. Auf jeden Fall würde ich Ihnen raten, alles zu versuchen, um ihr, so weit es noch möglich ist, auf naturgemäßer Grundlage behilflich zu sein.

#### Schwangerschaftsbeschwerden und ihre Abhilfe

Von Frau S. in E. ging am 26. November folgender Bericht mit Fragen ein:

Nun muss ich Ihnen doch einmal mitteilen, wie gut mir Ihre Medikamente getan haben. Ich konnte in den letzten Wochen meine Arbeiten so gut verrichten, mit so wenig Müdigkeit, wie nie mehr seit Peters Geburt, also seit vier Jahren. Doch möchte ich gerne die Herztonikum-Kur gepaart mit Traubenzucker, wiederholen und ersuche Sie daher, mir doch wieder eine Flasche Herztonikum zuzusenden. Ich nehme an, es wird das Beste sein, wenn ich dann circa 14 Tage vor der Geburt, also anfangs Februar diese Kur nochmals anwende, vielleicht, dass ich es dann diesmal doch besser überstehen darf. Ferner ist das Solidago virgaurea schon einige Zeit aufgebracht und möchte ich solches nachbestellen. Seit Beginn meiner Schwangerschaft habe ich Schmerzen vom Endwirbel über die beiden Gesäß-Seiten und zwar hauptsächlich beim Drehen oder Aufrichten nach dem Liegen, oder auch sehr stark beim Aufstehen nach dem Kneien. Ist das wohl etwas Rheumatisches, das sich nach der Geburt automatisch wieder verliert, oder sollte ich da irgendwie ein Mittel anwenden? Zudem habe ich seit meiner Kindheit eine sehr schwache Blase. Ich glaube immer, da gäbe es kein Kräutlein zum Helfen. Ein Frauenarzt hat mir nur ganz am Anfang meiner Schwangerschaft versichert, ich dürfte während dieser Zeit kein Medikament für diese Schwäche einnehmen, da dies dem Kindlein schaden würde. Sind Sie wohl gleicher Ansicht, würden Sie mir darüber berichten, vielleicht warte ich mit dem Einnehmen sowieso besser bis nach der Geburt zu, da ich momentan ja ohnehin mancherlei anwenden habe. Da ich dies Uebel aber sehr gerne los wäre, legen Sie mir vielleicht gleich jetzt schon etwas bei, damit ich dann nach der Geburt gleich mit einer Kur beginnen kann, heisst das, wenn es dann für das Stillen nicht schädlich ist.

Und nun hat mein lieber Mann noch ein kleines Uebel. Jeden Morgen hat er sehr starken Auswurf und beim geringsten Temperaturwechsel, oft nur von einem Zimmer ins andere muss er 10 bis 15 Mal niessen. Das zeugt doch von irgend einer schwachen Stelle?

Ich habe vernommen, dass Sie auf Ende des Jahres Ihre Sprechstunden aufgeben. Ich hoffe aber sehr, dass man weiter Medikamente bei Ihnen beziehen darf, ich bin nämlich so froh über die grosse Linderung, die ich erfahren durfte, dass ich nicht anders kann, als Sie weiter zu empfehlen.

Werte Frau S.! Es freut mich, dass es Ihnen nach Einnahme der Medikamente so gut geht, was gar nicht so selbsterklärend ist, denn gegen Ende der Schwangerschaft, wenn es also der Geburt zu geht, nehmen sonst die Schwierigkeiten zu. Die schwachen Stellen äussern sich normalerweise viel mehr. Wenn es Ihnen also noch vor der Geburt besser geht, dann ist dies wirklich ein guter Erfolg.

Ich schicke Ihnen das Herztonikum wieder zu. Nehmen Sie dies mit Traubenzucker ein, wie früher. Dadurch wird das ganze Gefäss-System günstig beeinflusst, die Zirkulation ist besser. Die bei Ihnen früher vorhandenen Stauungen werden beseitigt und Sie werden sehen, dass die Geburt bestimmt viel besser vor sich geht. Wenn Sie Herztonikum 14 Tage vor der Geburt nochmals nehmen, ist dies sehr günstig, denn Sie brauchen viel Spannkraft und eine gute Herztätigkeit für die Geburt. Ich bin überzeugt,

## VORTRÄGE

Luzern: 8. Januar 1948, abends 8 Uhr im Kunsthause.

Thema:

«Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben».

Winterthur: 29. Januar 1948 im Blaukreuzhaus.

Thema: «Heilkräuter und ihre Verwendung».

Spiez: Sonntag, den 15. Februar 1948.

Interlaken: Montag, den 16. Februar 1948.

Bern: Dienstag, den 17. Februar 1948.

dass diese besser geht als früher, dass Sie also nicht so viel Schwierigkeiten damit haben werden. *Solidago* müssen Sie weiter einnehmen, denn die Niere ist immer speziell oder vermehrt belastet während der Schwangerschaft, und da wird Ihnen *Solidago*, das hervorragende Nierenmittel, gute Dienste leisten. Trinken Sie auch hie und da etwas Zinnkraut- oder Schliessgraswurzeltee. Wegen den Schmerzen, die vom unteren Wirbel aus gehen, müssen Sie sich keine Sorgen machen, dies vergeht wieder nach der Geburt, denn jetzt ist ein vermehrter Druck nach unten. Damit Sie aber ja keinen Schaden leiden, sende ich Ihnen den *Calcium-Komplex*, denn Kalk wird sehr viel gebraucht zur Entwicklung des Knochensystems des Embryos, also des werdenden Kindes, und deshalb ist es notwendig, dass eine Mutter immer etwas biologisch gebundenen d. h. leicht assimilierbaren Kalk einnimmt. Essen Sie auch viele rohe geraffelte Carotten oder trinken Sie rohen Carottensaft, denn dieser ist sehr kalkreich. Der pflanzlich gebundene Kalk wird eben viel besser assimiliert. Ich schicke Ihnen auch noch ein *Einreibeböl* für die schmerzenden Stellen, dass diese weniger stark zum Vorschein kommen eventuell sogar zum Verschwinden gebracht werden können. Der Arzt hat recht, wenn er sagt, Sie sollten keine Medikamente gegen Ihre schwache Blase einnehmen. Damit sind aber die chemischen Mittel gemeint, und es ist dies vernünftig von ihm. Damit gibt er zugleich ja auch zu, dass diese chemischen Mittel nicht so harmlos sind. Naturmittel dürfen Sie aber ohne weiteres einnehmen. Auch *Solidago* wird Ihnen schon auf die Blase gut wirken. Sie können ferner auch die Blasentropfen einnehmen, wenn Sie dies wünschen und zwar ohne, dass es dem Kind etwas schaden könnte, denn unsere Naturmittel wirken auf das werdende Kind nur gut.

Wenn Ihr Mann jeden Morgen einen starken Auswurf hat, dann wäre es nicht unangebracht, den Auswurf zu untersuchen. Schicken Sie ihn zu, damit wir denselben kontrollieren können. Auf jeden Fall geben Sie Ihrem Mann ebenfalls vom Calcium-Komplex ein und sehen Sie, dass er auch den Tannenknospensirup einnimmt, um die Empfindlichkeit gegen diese Erkältungen zu vermindern. Es wäre auch gut, wenn er mit Calcium-Komplex-Pulver regelmässig den Rachen auspudern würde. Man nimmt da einen Insektenzerstüber, füllt ihn mit dem erwähnten Pulver und bestäubt den Hals damit. Sie werden sehen, dass dann die Empfindlichkeit weggeht, wenn es sich nicht um eine reguläre, tieferen Erkrankung handelt. Ich habe mit diesen Methoden bei Angina, bei Halsentzündung, bei allen Empfindlichkeiten des Halses, ganz hervorragende Erfolge gesehen. Die Anwendung ist zudem einfach und harmlos. Man kann sie daher sowohl bei Kindern, als auch Erwachsenen ohne irgendwelche Bedenken vornehmen.

Was Sie wegen den Sprechstunden erwähnen, muss ich bestätigen, denn es verhält sich so, wie ich geschrieben habe und zwar, dass die Sprechstunden ausfallen. Das heisst nicht, dass man mir nicht mehr schreiben kann und keine Mittel mehr beziehen könnte. Im Gegenteil, ich möchte die Mittel eben prompt liefern können und die schriftlichen Korrespondenzen ebenso prompt erledigen, weshalb ich notgedrungen die Sprechstunden ausfallen lassen muss. Auch die Urin-Analysen werden wie vordem durchgeführt.

Ich erwarte also gerne wieder Bericht von Ihnen und begrüsse Sie freundlich.

## Interessante Berichte aus dem Leserkreis

### Bericht aus einem Sanatorium

Seit längerer Zeit nehme ich nun Ihre Heilmittel ein, die mir schon ganz gut getan haben. Die Röntgenaufnahme im Mai war schon ein wenig ruhiger ausgefallen. Die zweite, Ende Juli sah man sofort eine gute Besserung. Der Chefarzt war ein wenig überrascht und sagte sofort: «Das ist besser», ein paar mal hintereinander. Sich zu mir wendend, sagte er: «Es geht langsam besser». Ich selber hoffe nun, dass es immer so weiter gehen wird, so, dass ich nächsten Frühling Aussicht habe für nach Hause. Meine Frau wartet auch mit Sehnsucht darauf, dass ich als gesund entlassen werden kann.

Mit freundlichem Gruss! W. A. aus M.

### Vorbeugen hilft

Ein ähnlicher Bericht ging am 27. November aus B. ein. Die Patientin schreibt voll Freude:

Ich kann Ihnen eine ganz erfreuliche Mitteilung machen. Vor 14 Tagen reiste ich ins Sanatorium, um die vorgeschriebene Winterkur anzutreten. Das Röntgenbild, sowie die andern Untersuchungen waren soviel besser, dass ich das Sana wieder verlassen und nun hier mit einer Halbtagsarbeit beginnen konnte. Der Arzt empfahl mir natürlich noch grösste Schonung, aber es ist doch ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen. Meine Freude ist sehr gross, und ich möchte auch Sie an der Freude teilnehmen lassen. Herzlich danke ich Ihnen für Ihre guten Ratschläge und die guten Mittel.

### Biologische Kalkwirkung

Ein erfreulicher Bericht, der die Leser interessieren möchte, ging uns von Bern ein. Er lautet wie folgt:

Ich möchte Sie bitten, mir nochmals eine Dose Calcium-Komplex zukommen zu lassen. Wir haben gestern vor vier Monaten ein herziges Meiteli bekommen, und nun konnte ich es die ganze Zeit über voll stillen, was ich bestimmt dem Calcium zu verdanken habe. Das Meiteli ist zwar nicht so gross und dick, wie andere in seinem Alter, aber überaus kräftig und es hatte, auch während der grössten Hitze noch nie eine ungesunde Stunde. Die Geburt ging ordentlich vorüber, etwas lang, aber ich habe gar kein Blut verloren, weder Aerztin und Hebame sehr erstaunt waren. — Nun habe ich mich sehr gut erholt und fühle mich so «zäsig» und gesund, wie nie zuvor. Die Verdauung spielt sehr gut, Stuhlgang regelmässig, meine Haut und Gesichtsfarbe ist viel reiner und gesünder geworden. So habe ich das Gefühl, dass mir der Calcium weiterhin gut tun wird. Der Zahnarzt ist auch sehr erstaunt, dass meine Zähne, sonst so schwach, nicht mehr unter Schwangerschaft und Stillen gelitten haben. Auch meinem Mann geht es sehr gut. Wir sind sehr glücklich über alles.

Mit vielem Dank und freundlichen Grüßen! Frau R.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

### BUCHERTISCH

«*Nie mehr krank sein*», so heisst das wirklich interessante Buch von Dr. med. Robert Jackson, einem amerikanischen Arzte, der sich durch Anpassung an die Naturgesetze aus einem dahinsiechenden Kranken zu einem gesunden Menschen heraufarbeitete. Es ist bestimmt nicht interessant zu erfahren, wie er dies zustande gebracht hat, sondern nachahmenswert für jeden Menschen, der sich gesund erhalten oder gesund werden will. Wer sich vorgenommen hat, einem denkenden Menschen ein Buch zu schenken, vergesse nicht, sich in der nächsten Buchhandlung das erwähnte Werk, das im Albert Müller Verlag erschienen ist, vorzeigen zu lassen. Wenn er darin blättert und einige Sätze liest, gibt er das Buch bestimmt nicht mehr aus der Hand. Mir selbst hat das Buch, das ich geschenkt erhalten habe, viel Freude bereitet, und ich habe wieder viel daraus gelernt und manche eigene Erfahrung bestätigt gefunden. Ich werde später wieder auf dieses Buch zurückgreifen bei der Erklärung naturgemässer Lebensweise.

«*Das männliche Hormon*». Wie bei allem in der Natur wird die Wichtigkeit eines Stoffes oder einer Organfunktion erst recht erkannt, wenn etwas fehlt oder mangelt. So ist es auch mit den Drüsen mit innerer Sekretion. Fehlt es an den geheimnisvollen Triebkräften, den Hormonen, dann arbeiten die Drüsen mangelhaft und dadurch leidet der Körper so stark, dass es ein Geschöpf, sei es Mensch oder Tier, direkt entstellen und der charakteristischen Eigenschaften beraubt kann. Paul De Kruif hat über «*Das männliche Hormon*» ein sehr interessantes Buch geschrieben und jeder Mann, der sich vor frühzeitigem Altern schützen will, sollte dieses originell und urwüchsig geschriebene Buch lesen besser gesagt studieren. Das Buch hat der Orell Füssli Verlag Zürich herausgegeben.